



# Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

07.5360.02

WSD/P075360  
Basel, 30. Januar 2008

Regierungsratsbeschluss  
vom 29. Januar 2008

## **Interpellation Nr. 109 Jürg Meyer betreffend Städtepartnerschaft zwischen Basel-Stadt und Shanghai**

(Eingereicht vor der Grossratssitzung vom 16. Januar 2008)

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

Die Städtepartnerschaft zwischen Basel und Shanghai basiert auf den gemeinsamen Stärken in bestimmten Wirtschaftsbereichen (Life Sciences, Finanzen, Logistik) sowie den Bereichen Kultur und Standort-Marketing. Zudem hat der Regierungsrat entschieden, auch das Thema Nachhaltigkeit als Schwerpunkt der Partnerschaft zu definieren. Die Städtepartnerschaft bringt auch im Umwelt- und Energiebereich die Möglichkeit, in einen Dialog eintreten zu können. Es ist aber weder beabsichtigt noch realistisch, den Verantwortlichen der Stadt Shanghai Ratschläge erteilen zu wollen.

Die Aktivitäten in den Schwerpunktthemen der Städtepartnerschaft werden im Rahmen von Austauschprogrammen und gegenseitigem Know-how-Transfer angesiedelt sein. Die gesellschaftspolitischen und umweltpolitischen Anliegen, welche einen grossen Teil Chinas betreffen, stehen aber bei Städtepartnerschaften nicht im Vordergrund. Vielmehr sind es hier die politischen und diplomatischen Bemühungen seitens des EDA, welche auf höchster Ebene wirksam werden können. Neben der Bedeutung der Beziehungen auf nationaler Ebene gilt es auch zu berücksichtigen, dass Basel die 70. Partnerstadt Shanghai's ist und bereits andere grosse Städte zum Teil über Jahrzehnte hinweg enge Beziehungen zu Shanghai pflegen (Rotterdam, San Francisco, Mailand, Osaka etc.) und in den Bereichen der nachhaltigen Stadtentwicklung eng mit Shanghai zusammenarbeiten (z.B. Hamburg, seit 1986).

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

### *Frage 1*

*Wie kann der Kanton seine Erfahrungen weitergeben zur Erarbeitung von aussagekräftigen Messwerten im Hinblick auf die Verschmutzung von Luft, Gewässer, Böden sowie im Hinblick auf Lärm, Elektrosmog, Strahlenbelastung?*

**Frage 2**

*Wie kann der Kanton Basel-Stadt mit seinen Erfahrungen, allerdings in wesentlich kleinräumigeren Verhältnissen, mitwirken an der Verminderung der Umweltbelastungen?*

Die Fachstellen im Lufthygieneamt haben grosse Erfahrungen bezüglich Emissionsmessungen, Ausbreitungsberechnungen und -modellierungen, Erstellen von Belastungskatastern sowie Ausarbeitung von Massnahmenplänen. Diese Fachkompetenzen können bei Bedarf zur Verfügung gestellt werden. Zudem beteiligen sich einzelne Fachstellen an Forschungsprojekten, die eventuell von Interesse sein können. Denkbar wäre auch, dass Fragestellungen aus der Partnerstadt Shanghai in Forschungsarbeiten der hiesigen Universität und der Fachhochschule Nordwestschweiz einfließen. Mit Blick auf die beschränkten Ressourcen ist es wichtig, auch seitens der Fachstellen die richtigen Schwerpunkte setzen zu können.

**Frage 3**

*Welche Möglichkeiten hat der Kanton, um mit seinen Fachkompetenzen mitzuwirken am Aufbau eines wirkungsvollen öffentlichen Verkehrssystems?*

Grundsätzlich kann gesagt werden, dass die Stadt Shanghai im Hinblick auf die Worldexpo 2010 in Shanghai intensiv an der Realisierung eines wirkungsvollen öffentlichen Verkehrssystems arbeitet. Die Worldexpo-Verantwortlichen rechnen mit insgesamt 70 Millionen Besucherinnen und Besuchern innert sechs Monaten.

Inwieweit Basel als Partnerstadt Shanghai in Fragen des öffentlichen Verkehrs unterstützen kann, hängt primär von den konkreten Fragestellungen in Shanghai und dem vorhandenen Know-how in Basel ab. Sollte ein konkreter Know-how-Transfer von Interesse sein, müsste die Frage der verfügbaren Ressourcen geklärt werden.

**Frage 4**

*Wie können in das Partnerschaftsverhältnis auch Themen der Arbeitsmedizin eingebracht werden, damit die gravierenden Krankheitsfaktoren an unzähligen Arbeitsplätzen eingedämmt werden können?*

Im Rahmen der Städtepartnerschaft ist auf Initiative des Gesundheitsdepartementes eine Kooperation zwischen dem Universitätsspital Basel und dem Medical College der Universität Fudan im Entstehen. Ein erstes gemeinsames Symposium, bei welchem die Themen der Zusammenarbeit konkretisiert und die gemeinsame Agenda diskutiert werden sollen, findet im März 2008 in Basel statt.

**Frage 5**

*Welcher Beitrag kann geleistet werden, damit die Produktesicherheit im Interesse aller nahen und fernen Märkte verbessert werden kann?*

Die Produktesicherheit ist ein Bereich, für welchen aus unserer Sicht auf der Ebene einer Städtepartnerschaft nur begrenzt Beiträge geleistet werden können. Hier kann Basel einzig die entsprechenden Anstrengungen von den verantwortlichen Stellen auf Bundesebene unterstützen.

**Frage 6**

*Gibt es Möglichkeiten, die Gewerkschaften, Arbeitgeberorganisationen, Nichtregierungsorganisationen der Basler Region mit ihren spezifischen Anliegen in die Partnerschaft einzubeziehen?*

Der Einbezug von Nichtregierungsorganisationen in die Städtepartnerschaft ist grundsätzlich denkbar. Dabei ist als Voraussetzung zu beachten, dass auf Seiten des Städtepartners Shanghai die entsprechenden Partnerorganisationen ebenfalls am Austausch mit Basel interessiert sein müssen. Kontakte zu entsprechenden Stellen bestehen bisher keine.

**Frage 7**

*Wie lassen sich Handlungsspielräume gewinnen, um im Partnergebiet das Eintreten für gewerkschaftliche Rechte zur gemeinsamen Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu ermutigen?*

**Frage 8**

*Wie können in die Partnerschaft auch schwierige Themen wie die Wahrung der Menschenrechte eingebracht werden? Wie können Rechtssicherheit und Rechtsstaatlichkeit gefördert werden?*

Die angesprochenen Themen wie Wahrung der Menschenrechte, Rechtssicherheit und Rechtsstaatlichkeit sind wichtig. Sie müssen aber auf nationaler bzw. internationaler Ebene (binational, multilateral) gelöst werden.

Dort, wo in Zusammenhang mit der Städtepartnerschaft Kontakte entstehen und ein direkter Austausch gepflegt wird, können diese Themen allenfalls auch angesprochen werden. Zum heutigen Zeitpunkt sind diese Kontakte in der jungen Städtepartnerschaft aber noch nicht vorhanden.

**Frage 9**

*Welchen Beitrag kann die Partnerschaft leisten, damit die notwendigen und gerechten Ansprüche aller Menschen im Partnergebiet auf bessere Lebensbedingungen nicht zu zusätzlichen krankheitsfördernden örtlichen und globalen Umweltbelastungen führen?*

Siehe Antwort zu den Fragen 1 und 2.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Eva Herzog  
Präsidentin



Dr. Robert Heuss  
Staatsschreiber